

## KONTAKT

Fragen, Anregungen, Kritik? Als Mitarbeiterin der Kultur-Redaktion freut sich Susanne Harbott über Rückmeldungen unter Telefon (05141) 990-136 oder per E-Mail: [s.harbott@cz.de](mailto:s.harbott@cz.de).

## KURZ & BÜNDIG

### Frauensingkreis sucht Verstärkung für Projekt

**CELLE.** Der Frauensingkreis Cella lädt interessierte Sängerinnen ein zu einem kleinen Projekt. Unter dem Titel „Lord of the Dance“ wird der Chor am Sonntag, 18. September, um 17 Uhr in der Paulus-Kirche ein Sommerkonzert mit Publikumsbeteiligung geben. Auf dem Programm stehen Hits und Evergreens wie „Lollipop“ und „Sentimental Journey“, aber auch fetzige Kanons und klangschöne Chorstücke wie der Sommersalm des Schweden Waldemar Åhlén. Der Chor probt mittwochs, 19.30 bis 21.30 Uhr, in der Pausenhalle des Hölty-Gymnasiums. Zur Vorbereitung auf das Konzert wird es am Sonntag, 28. August, einen Probenstag im Gemeindehaus St. Ludwig in Cella geben. Wer Interesse am Mitsingen hat, kann ab sofort mittwochs dazukommen oder Kontakt mit der Vorsitzenden Bärbel Annies unter Telefon (05141) 31845 aufnehmen.

### Foto-Ausstellung und Event-Dokumentation

**CELLE.** Ende März haben Künstler des Atelier 22 für einen Tag in einem Installations-Event Mal-, Foto- und Bildhauerkunst auf dem Gelände und in zwei Werkhallen der Celler Brunnenbau GmbH installiert: Kunst trifft Heavy Metal. Die Werke gingen eine Symbiose mit der Umgebung ein. Aus dieser Kunstaktion haben Fotokünstler der Gruppe „fokuz22“ wiederum eigene Fotokunst geschaffen. Das Ergebnis sowie eine Event-Dokumentation werden vom Donnerstag, 26. Mai, um 15 Uhr bis Sonntag, 19. Juni, in der Werkstatt 22, Hattendorffstraße 13, in Cella gezeigt. Die Ausstellung ist donnerstags bis sonntags, 14 bis 17 Uhr, geöffnet.

# Reife, Gestaltungskraft und Technik

Severine Kim fasziniert im Büchtmannshof in der Reihe „Weltklassik am Klavier“

VON REINALD HANKE

**WIECKENBERG.** Wie kann das sein: Da spielt eine junge Pianistin aus Südkorea mit fulminanter Technik Brahms und Liszt, ist wohl auch ganz gut im Geschäft bei kleineren Veranstaltungen, aber bei einem breiteren Publikum ist sie kaum bekannt: Die Rede ist von Severine Kim, die in Cella mit ihrem Partner Knut Hansen im vergangenen Jahr die Celler Sommerkonzerte ins Leben gerufen hat. Nun hat sie im Rahmen der Reihe Weltklassik.de im Wieckenberger Büchtmannshof einen fulminanten Klavierabend gegeben mit durchgehend hochromantischer Musik.

In der ersten Hälfte des Programms gab es die beiden für die Zuhörer schwierigsten Programmpunkte mit den vier Balladen von Johannes Brahms und der zweiten Ballade von Franz Liszt. Es folgten nach der Pause noch die acht Fantasiestücke von Schumann und die f-Moll-Fantasie von Chopin. Sieht man einmal von den gut zugänglichen Stücken von Schumann ab, so war das ein Programm von einer gewissen Sperrigkeit, weil die ausgewählten Stücke vorzugsweise ins Innere führen. Ins Innere der Komponisten, der Musikerin und auch der Zuhörer.

Die Brahms-Balladen erzählen musikalisch von Konflikten und Stimmungsschwankungen, aber auch von der Gleichzeitigkeit unterschiedlichster Gefühlslagen, die sich in einer vielschichtigen Faktur der Musik äußert. Diese Balladen führen aber auch in ein Reich geistiger Klarheit, das



Oliver Knoblich

Severine Kim hat im Wieckenberger Büchtmannshof ein Konzert gespielt.

meist nur reifen Musikern zugänglich ist. Dass die 1994 geborene Kim diese Musik so schlüssig und rundum überzeugend darbot, das war bereits die erste Überraschung dieses Konzerts.

Der Höhepunkt folgte direkt danach mit der Liszt-Ballade, in der Kim nicht nur ihre technische Überlegenheit demonstrierte, sondern auch vorführte, wie sie in der Lage ist, weite mu-

sikalische Bögen zu spannen und ihr Spiel immer auf eine große Linie hin auszurichten. Sie verliert sich nicht in Details und in effektvoller Präsentation der schwierigsten Stellen, sondern lässt die Musik als atmendes Ganzes sprechen. Das war großartig.

Nach der Pause faszinierte Kims Schumann zwar ob ihrer Fähigkeit, sich ganz auf die so unterschiedlichen

Charaktere der einzelnen Stücke einstellen zu können, aber insgesamt fehlten hier wie auch beim abschließenden Chopin die leisen Töne. Da Kim eine großartige Gestalterin ist, verwunderte das ein wenig. Wie gut, dass diese herausragende Pianistin wohl spätestens im August im Rahmen der Celler Sommerkonzerte wieder hier zu erleben sein wird.

# Persönliche Texte und einfühlsame Töne

Ray Cooper ist auf dem Antikhof Drei Eichen mehr als nur eine Ersatznummer

**BRÖCKEL.** Eigentlich sollte ja das „10 String Orchestra“ mit Tom Götz (Bass) und Stephan Bormann (Gitarre) das erste Konzert in diesem Jahr auf dem Antikhof Drei Eichen in Bröckel bestreiten. Aber manchmal kommt es eben ganz anders. Gut und Glück, dass Torsten Laszkowski und Jens-Christian Schulze so kurzfristig würdigen Ersatz für das erkrankte Duo gefunden haben: Auf der Bühne stand deshalb am Samstagabend der Singer-Songwriter Ray Cooper – so manchem bekannt als Mitglied der legendären „Oysterband“ – und seit sieben Jahren als Solist unterwegs.

Die zahlreichen Zuhörer nahmen

es locker und genossen Musik und Ambiente des Open-Air-Konzerts. „Es ist niemand wieder gegangen, als wir die Änderung bekannt gemacht haben“, so der Gastgeber. Schon mit den ersten Stücken bewies der britische Barde – halb Schotte, halb Engländer – dass er weit mehr sein konnte als eine Ersatznummer. Mit seinen sehr persönlichen Texten und leisen, einfühlsamen Tönen zog der Multi-Instrumentalist das Publikum schnell in seinen Bann.

Gedanken und Träume, vom Liebeslied bis zum gesellschaftspolitischen Statement – der Liedermacher Cooper singt von dem, was ihn berührt, ihn beschäftigt und trifft da-

mit auf offene Ohren. Der Typ, der zu Cello, Mandoline, Gitarre und Klavier singt, findet seine Wurzeln überall. Die Liebe hat ihn vor einigen Jahren nach Schweden gezogen. Wenn er kann, ist er aber auf Tour – nicht nur in Europa. Diese Freiheit findet man auch in seinen Songs. Folk, Country, ein bisschen Rock 'n' Roll und eine gute Portion Blues: Der Songwriter pickt sich raus, was seine Texte trägt.

„Ich habe ein besonderes Faible für Geschichte“, verrät er seinen Zuhörern. Auch das verarbeitet er – neben eigenen Erinnerungen – in seinen Songs. Authentisch in allem – das beschreibt Ray Cooper und seinen Stil. (dhe)



Doris Hennies

Ray Cooper trat auf dem Hof Drei Eichen in Bröckel auf.

# Virtuos-sportliche Höchstleistung

Pianisten Henriette Gärtner begeistert mit Konzert im Kloster Wienhausen

VON DORIS HENNIES

**WIENHAUSEN.** Der Mozart – pointiert und mit temperamentvollem Ansatz gradlinig und pur interpretiert – schien, mit aller Zuneigung und Finesse gespielt, nur als Einspielprogramm für den – das sei vorausgenommen – brillant gemeisterten Klavierzyklus von Frédéric Chopin. „Losgelöst von allen Konventionen“, wie sie das Mozart-Stück vorstellte, bewies die Pianistin Henriette Gärtner an Mozarts „Sonata facile“ (Nr. 16 in D-Dur) bereits ihr virtuos Können in allen Facetten: perlende Läufe, keck nach vorne drängend im sehr bekannten 1. Satz (Allegro), melancholisch nachsinnend der 2. Satz ohne übertriebene Rührseligkeit (Andante), schließlich – ganz fröhlich kindhafte Lebensfreude – der 3. Satz (Rondo). Ein gelungenes Entree, das für sich alleine schon Bestand hatte.

Herz und Finger warmgespielt, stellte sich Gärtner auf Einladung des Kulturkreises Wienhausen der nicht nur spielerisch gewaltigen Herausforderung: den 24 Préludes op. 28 von Chopin. Die zwischen 1836 und 1839 entstandenen Stücke gelten als „stilbildende und epochale Sammlung und Gipfelwerk seines Schaffens“. Von himmelhoch jauchzend bis zu Tode betrübt enthält der Zyklus alles an Stimmungsfarben und Gefühlsaufwallungen, was ein Romantiker und bravouröser Komponist in solch eine durchdachte Aufreihung einzubringen vermag. Ein Meisterstück, konstruiert nach dem Quintenzirkel – Dur mit jeweils folgender Mollparallele –, das mutig angegangen sein will.

Henriette Gärtner besitzt alles: sportliche Disziplin, Ambition, die langjährige Erfahrung eines „Wunderkinds“ am Klavier, aber vor allem ein spürbares Verständnis für diesen

expressiven, emotionalen Drang der Kompositionen, der nach außen getragen werden will. Wie Perlen an der Schnur reihten sich heitere und düstere Stimmungsbilder aneinander: emotionales Aufwallen, Trotz, quirlige Lebenslust, Tristesse bis zum Drama, Windspiel der Blätter, in Gedanken versunken, die Mazurka lockt zum Tanz, wilder Gefühlssturm, glorreicher Nachruf, Wildwasser über Fels, noch einmal Tanz, bergauf und bergab in wilder Fahrt, träumerisches Liebessehnen, Gewitter, Erinnerungen im Regen, Raserei, Fülle, Verwirrung, verlockende Leichtigkeit, noch mehr Bilder, noch mehr Drama. Die Pianistin hatte all das bemerkenswert gut und mit virtuoser, scheinbarer Leichtigkeit im Griff. Kein Wunder also, dass ihr Vortrag im Kloster Wienhausen die Zuhörer begeisterte: zu Recht, ein hervorragendes Konzert mit mehreren Zugaben.



Doris Hennies

Die Pianistin Henriette Gärtner spielte im Kloster Wienhausen Mozart und Chopin.